

**Institut für Musikwissenschaft
Universität Regensburg
WS 1995/96**

**KURZINFORMATION
ZU DEN
LEHRVERANSTALTUNGEN**

Studienberatung:

Prof. Dr. D. Altenburg, Gebäude PT, Raum 4.2.04, Tel. 9 43 37 53

Sprechstunde: Mo 16-17 Uhr

Dr. R. Kleinertz, Gebäude PT, Raum 4.2.16, Tel. 9 43 37 17

Sprechstunde: Mi 14-15 Uhr

Einführungsveranstaltung für Studenten der Musikwissenschaft:

Montag, 6. November 1995, 10-11 Uhr im Tonstudio des Instituts für Musikwissenschaft, Gebäude PT, Raum 4.0.47

Prof. Dr. Detlef Altenburg

Vorlesung: Allgemeine Musikgeschichte III

3 st., Mo 11-13, Di 11-12, Beginn: 6. November 1995

Die Vorlesung vermittelt in drei Semestern einen Überblick über die Musikgeschichte von der griechischen Antike bis zur Gegenwart. Der zweite Teil (Sommersemester 1995) schloß mit der Stilwende um 1600. Im dritten Teil (Wintersemester 1995/96) wird die Musik vom 17. bis ins frühe 20. Jahrhundert behandelt. Nach einer allgemeinen Einführung in die einzelnen Epochen der Musikgeschichte und in Grundfragen der Überlieferung werden die wichtigsten musikalischen Gattungen vorgestellt (mit Klangbeispielen).

Die Vorlesung wendet sich in erster Linie an Studierende der Studiengänge Musikwissenschaft und Lehramt Musik, steht zugleich aber Hörern aller Fakultäten offen. Es wird zur Ergänzung die Lektüre ausgewählter Kapitel aus dem *Neuen Handbuch der Musikwissenschaft*, 12 Bde., hrsg. von Carl Dahlhaus, Laaber 1980-1992, empfohlen.

Prof. Dr. Detlef Altenburg

Hauptseminar: Zur Geschichte der musikalischen Werkanalyse

2 st., Di 16-18, Beginn: 7. November 1995

Ausgehend von Burmeisters *Musica poetica* (1606) über E. T. A. Hoffmanns Besprechung der 5. Symphonie von Beethoven (1810) und Schumanns Berlioz-Aufsatz bis hin zu Schenkers Beethoven-Analysen und zu LaRues *Guidelines of Style Analysis* (1970) sollen ausgewählte Schriften zur musikalischen Werkanalyse behandelt und deren analytische Konzepte an konkreten Beispielen nachvollzogen werden. Dabei werden die wichtigsten Ansätze musikalischer Werkanalyse (rhetorische Modelle, Formanalyse, musikalische Hermeneutik, Strukturalismus usw.) vorgestellt und im Hinblick auf die Möglichkeiten und Grenzen der Erkenntnis erörtert.

Einführende Literatur: Hermann Beck, *Methoden der Werkanalyse in Geschichte und Gegenwart*, Wilhelmshaven 1974. - Ian D. Bent, Artikel *Analysis*, in: *The New Grove*, Bd. 1, London 1980. - Gerold W. Gruber, Artikel *Analyse*, in: *MGG2*, Bd. 1, Kassel 1994.

Referatthemen: siehe Aushang (ab 1. August)

Prof. Dr. Detlef Altenburg

Proseminar: Das Liedschaffen Franz Schuberts

2 st., Mo 17-19, Beginn: 6. November 1995

Im Mittelpunkt der Betrachtung wird das Klavierlied stehen. Nach einer kurzen Einführung in die Geschichte des Sololiedes vor Schubert (u. a. erste und zweite Berliner Liederschule) werden vor allem die verschiedenen Liedtypen, die Techniken der musikalischen Gestaltung sowie Fragen der Liedästhetik und der Aufführungspraxis behandelt. Das Proseminar wendet sich in erster Linie an Studierende der Studiengänge Musikwissenschaft und Lehramt Musik, steht zugleich aber Hörern aller Fakultäten offen.

Einführende Literatur: Walther Dürr, *Das deutsche Sololied im 19. Jahrhundert*, Wilhelmshaven 1984. - Siegfried Kross, *Geschichte des deutschen Liedes*, Darmstadt 1989. - Peter Gülke, *Franz Schubert und seine Zeit*, Laaber 1991.

Referatthemen: siehe Aushang (ab 1. August)

Prof. Dr. Detlef Altenburg / Prof. Dr. David Hiley

Kolloquium zu aktuellen Forschungsproblemen

2 st., Di 19-21, Beginn: 7. November 1995

Das Kolloquium ist primär für Studierende bestimmt, die ihre Magisterarbeit oder Dissertation vorbereiten. Teilnahme erfolgt auf Einladung, jedoch ist es auch möglich, daß man sich selbst um Aufnahme bemüht (Sprechstunde der Dozenten).

Prof. Dr. David Hiley

Vorlesung: Die englische Consort-Musik des 16. und 17. Jahrhunderts

2 st., Mi 11-13 Uhr, Beginn: 8. November

Etwa gleichzeitig mit dem erstaunlichen, aber zeitlich begrenzten Aufblühen des englischen Madrigals und Lautenliedes haben englische Komponisten besonders während der Regierungszeit Elizabeths I. (1558-1603), Jakobs I. (1603-1625) und Karls I.

(1625-1649) umfangreiche Repertoires an Instrumentalmusik geschaffen; für Cembalo ("Virginal"), aber auch für Gamben-Ensemble bzw. Ensembles mit variabler Besetzung. Man bezeichnete ein derartiges Ensemble als "Consort". Die Hauptgattungen der Consort-Musik waren die kontrapunktische Fantasia, Bearbeitungen des Cantus firmus "In nomine", die Pavane und die Galliard, später die Air und verschiedene suitenartige Satzfolgen (wie Fantasia-Alman-Galliard bei Coprario). Der erste bedeutende Komponist war William Byrd, ihm folgten Alfonso Ferrabosco II., Orlando Gibbons, Thomas Tomkins, John Coprario, John Jenkins, William Lawes und viele andere.

Prof. Dr. David Hiley

Hauptseminar: Die Anfänge der abendländischen Mehrstimmigkeit

2 st., Mi 9-11 Uhr, Beginn: 8. November

Im 9.-12. Jahrhundert sind mehrere Arten Mehrstimmigkeit bezeugt, die einerseits in musiktheoretischen bzw. -didaktischen Schriften, andererseits in praktischen Quellen überliefert sind. Die Erschließung der letzteren wirft besondere Probleme auf. Bis in das 11. Jh. ist ihre Notation adiastematisch, d.h. melodische Intervallverhältnisse werden nicht überliefert. Erst im 13. Jh., also nach dem Ende der hier zu betrachtenden Epoche, wurde eine rhythmische Notation entwickelt. Dies alles bedeutet, daß auch nach intensiven Untersuchungen interpretatorische Unsicherheiten fortbestehen.

Das Seminar bietet die Möglichkeit zur Auseinandersetzung mit Problemen der Quellenlage und zur Interpretation anhand ausgewählter Schriften und Notenbeispiele. (Themenliste siehe Aushang.)

Prof. Dr. David Hiley

Proseminar: Der Gregorianische Gesang: Ausgewählte Kapitel seiner Geschichte und Formenwelt

2 st., Do 9-11, Beginn: 9. November

Der einstimmige Gesang der römischen Kirche, den man seit dem frühen Mittelalter als "gregorianisch" (nach dem hl. Gregor, Papst 590-604) bezeichnet, gibt der heutigen Forschung viele Rätsel auf: Wie sah seine Entwicklung und Überlieferung während der Jahrhunderte vor seiner frühesten schriftlichen Fixierung (9. Jh.) aus? Wie gestalten sich die Beziehungen zwischen jener Fassung, die sich im Karolingerreich ausbreitete (und noch heute gesungen wird) und jener stark abweichenden Fassung, die in den ersten Handschriften aus Rom selbst (11.-13. Jh.) überliefert ist? Entgegen der allgemeinen Auffassung wurde das gesungene Repertoire nicht ein für allemal unveränderlich festgelegt, sondern ständig ergänzt und an lokale Bedürfnisse angepaßt. Dies hat sich während seiner jahrhundertelangen Entwicklung in einer erstaunlichen stilistischen und formalen Vielfalt niedergeschlagen. Die Themen des Seminars (siehe Aushang) sind an diese Fragen zur historischen Entwicklung und zur Gestaltung der Gesänge geknüpft.

Prof. Dr. David Hiley

Übung: Übung zur Vorlesung "Die englische Consort-Musik"

1 st., 14tgl., Do 11-13 Uhr, Beginn: 9. November

Dr. Helen Geyer

Übung: Italienisch für Musikwissenschaftler (Lektüre ausgewählter Texte zur Musiktheorie im 16. Jahrhundert)

2 st., Mo 9-11, Beginn: 6. November 1995

Im 16. Jahrhundert verliert auch in der Musiktheorie die lateinische Sprache als Wissenschaftssprache zunehmend an Bedeutung. Die überwiegende Zahl der Werke der italienischen Musiktheorie des 16. Jahrhunderts, die im Mittelpunkt der Übung stehen werden, ist bereits in italienischer Sprache abgefaßt:

Giuseffo Zarlino, *Le Istitutioni harmoniche*, Venedig 1558, Repr. 1966; *Sopplementi musicali*, Venedig 1588, Repr. 1966. - Vincenzo Galilei, *Dialogo della musica antica, et della moderna*, Florenz 1581, Repr. 1934, 1967; *Discorso di Vincentio Galilei nobile Fiorentino, intorno all' opere di messer Giuseffo Zarlino*, Florenz 1589, Repr. 1933. - Lodovico Zacconi, *Prattica di musica*, Bd. 1, Venedig 1592, Bd. 2, Venedig 1622, Repr. 1967. - Giro-

lamo Diruta, *Il Transilvano. Dialogo sopra il vero modo di sonar organi, & stromenti da penna*. Teil 1, Venedig 1593, Teil 2, Venedig 1609, Repr. 1969.

Einführende Literatur: *Neues Handbuch der Musikwissenschaft*, hrsg. von Carl Dallhaus, Bd. 3, *Die Musik des 15. und 16. Jahrhunderts*, hrsg. von L. Finscher: Laaber 1989, 1990. - *Geschichte der Musiktheorie*, Bd. 7, hrsg. von Fr. Zamminer: *Italienische Musiktheorie im 16. und 17. Jahrhundert*, Darmstadt 1989.

Grundkenntnisse der italienischen Sprache sind Voraussetzung für die Teilnahme.

Prof. Dr. Siegfried Gmeinwieser

Vorlesung: Das Oratorium im 19. Jahrhundert

2 st., Do 15-17, Beginn: 9. November 1995

Im 19. Jahrhundert war Deutschland im Oratorien-schaffen führend. Zwei Themenbereiche waren es, die die Komponisten bevorzugt bearbeiteten: der biblische Kreis mit den alttestamentlichen Historien und der profan-historische Bereich unter starker Betonung des Heroischen. In der zweiten Hälfte des Jahrhunderts kommt Franz Liszt ein besonderer Rang im Oratorien-schaffen zu. Er erprobte u. a. die Technik der Symphonischen Dichtung an religiösen Themen.

Ausgehend von Joseph Haydn werden einzelne Oratorien von L. v. Beethoven, F. Mendelssohn Bartholdy, C. Loewe, L. Spohr, R. Wagner, R. Schumann, Fr. Liszt, M. Bruch, ferner von H. Berlioz, C. Franck und Ch. Gounod besprochen. Aber auch unbekanntere Komponisten wie Fr. Schneider, J. L. Eybler, J. J. Raff, Fr. Kiel, F. Draeseke u. a. sollen eine Würdigung erfahren.

Dr. Rainer Kleinertz

Übung: Spanisches Musiktheater im 17. und 18. Jahrhundert

2 st., Mo 15-17, Beginn: 6. November 1995

Anhand ausgewählter Beispiele von Schauspielmusiken, Zarzuelas und Opern, die überwiegend nur handschriftlich überliefert sind, sollen musikalische und dramaturgische Eigentümlichkeiten des spanischen Musiktheaters im 17. und 18. Jahrhundert analysiert und zugleich Probleme der Edition und der Ausführung in praktischen Übungen erläutert werden.

Einführende Literatur: Louise K. Stein, *Songs of Mortals, Dialogues of the Gods. Music and Theatre in Seventeenth-Century Spain*, Oxford 1993. - Antonio Martín Moreno, *Historia de la música española 4. Siglo XVIII*, Madrid 1985. - Rainer Kleinertz, *Iphigenia en Tracia: Una zarzuela desconocida de José de Nebra*, in: *Anuario Musical* 48 (1993), S. 153-164.

Dr. Rainer Kleinertz

Übung: Mozarts Kammermusik (Analyse ausgewählter Werke)

2 st., Di 11-13, Beginn: 7. November 1995

In der Übung soll versucht werden, durch die Analyse einzelner Werke Charakteristika der stilistischen Entwicklung in Mozarts Kammermusik zu erkennen. Den Ausgangspunkt soll dabei das Streichquartett in G-Dur KV 387 bilden.

Literatur: Charles Rosen, *The Classical Style: Haydn, Mozart, Beethoven*, New York 1971. - ders., *Sonata Forms*, New York u. London 1980.

Domorganist Eberhard Kraus

Übung: Bruckner-Rezeption in der Orgelmusik des 19. und 20. Jahrhunderts

1 st., Di 18-19, Beginn: 7. November 1995

Nach einem kurzen Überblick über die originalen Orgelwerke Bruckners und Hinweise auf Orgeltranskriptionen Brucknerscher Symphonik werden als markante Beispiele der Rezeption seiner Musik Orgelwerke über Themen Bruckners von Friedrich Klose, Joseph Messner, Johann Nepomuk David, Isidor Stögbauer, Georg Trexler, Bertold Hummel und Eberhard Kraus ausführlich besprochen und analysiert.